

„Grenzfragen“ – Ein Blick auf nahezu sieben Jahrzehnte Publikationstätigkeit des Görres-Instituts für interdisziplinäre Forschung

Gregor Nickel (Siegen)

Unmittelbar mit der Gründung des „Instituts der Görres-Gesellschaft für die Begegnung von Naturwissenschaft und Glauben“ im Jahr 1957 war das Anliegen verbunden, durch die Publikation von Ergebnissen und Diskussionen eine breitere wissenschaftliche und allgemeine Öffentlichkeit zu erreichen. Bereits die feierliche Eröffnung des Instituts wird im ersten Heft der zugleich begründeten Zeitschrift *Naturwissenschaft und Theologie* ausführlich wiedergegeben, einschließlich einer Aufzählung der dabei anwesenden Eminenzen, Magnifizienzen und Bundes- wie Landes-Minister. Das Heft 1 erscheint „mit kirchlicher Druckerlaubnis“ des Münchener Generalvikars und enthält u. a. die Eröffnungsrede des Zoologen Josef Kälin, „Inspirator, Gründer und Animator“¹ des Instituts. Für dieses beansprucht er die Arbeitsweise einer „wissenschaftlichen Akademie von internationalem Charakter“, er sehe seine „Hauptaufgabe in der Förderung des wissenschaftlichen Gesprächs zwischen Theologen, Philosophen und Naturwissenschaftlern. Dabei sollen Begriffe, Methoden und Ergebnisse der Forschung derart in optimaler Form aufgeschlossen werden, daß sie wechselseitig in sachgerechter Form auswertbar sind.“² Thematisch verweisen die Jahrestagungen in der ersten Dekade im wesentlichen auf die ‘weltbild-relevanten’ Naturwissenschaften: Evolutionsbiologie und Anthropologie³ sowie die theoretische Physik⁴; außerdem werden methodische Grundfragen der Wissenschaften behandelt. Die einzelnen Bände enthalten neben den auf der jeweiligen Arbeitstagung gehaltenen Vorträgen auch ein Protokoll der zugehörigen Diskussion⁵. Mit dem Band „Teilhard de Chardin und das Problem des Weltbilddenkens“ zum 10jährigen Jubiläum des Instituts – er enthält u.a. einen Aufsatz von Karl Rahner und ein huldvolles Glückwunschschreiben von Paul VI. – geht die Herausgeberschaft von dem früh verstorbenen J. Kälin auf den (Natur-)Philosophen Norbert A. Luyten OP (Fribourg) über.

Wenig später, im Jahr 1972 firmiert das Institut um in „Institut der Görres-Gesellschaft für interdisziplinäre Forschung (Naturwissenschaft – Philosophie – Theologie)“, wobei der Fächer spezifizierende Zusatz in späteren Jahren entfällt, und zugleich wechselt das Publikationsorgan Namen und Erscheinungsbild: Der erste Band der „Grenzfragen“ erscheint im Alber-Verlag (heute unter dem Dach von Nomos) in seitdem unverändert gelbem Einband. Sein Thema „Führt ein Weg zu Gott?“ zeigt in gewisser Weise eine Öffnung hin zu Themen, die zugleich aus *unterschiedlichen* Disziplinen angegangen werden. In seinem auch für die gesamte Reihe programmatischen Vorwort schreibt Luyten: „Man hat den Menschen gelegentlich als fragendes Wesen definiert. Stimmt diese Definition, dann müßten wir heute eine Hochkonjunktur des Mensch-Seins erleben. (...) Wie kommt es, daß viele Zeitgenossen die heutige Zeit als eine Zeit tiefster Krise empfinden? (...) Dabei sind wir nicht bloß Zuschauer, die mit mehr oder weniger Interesse beobachten, wohin die Entwicklung geht. Wir sind Akteure, die den weiteren Verlauf der Ereignisse bestimmen. Da hat jeder von uns seine Verantwortung zu übernehmen. Aus diesem Bewußtsein heraus ist die ‘Grenzfragen’-Reihe entstanden.“ Die Reihe sei nämlich wie auch das Institut überhaupt geleitet von der „Überzeugung, daß eine der entscheidendsten Fragen, die unserer Zeit aufgegeben sind, sich an der Berührungsfläche von naturwissenschaftlichem Forschen und philosophisch-theologischem Denken stellt.“ Luyten bleibt der Herausgeber für mehr als eine Dekade bis zu Band 14; es übernimmt der Dogmatiker Leo Scheffczyk. Ab Band 19 wird sie dann für mehr als zwei

1 So die Charakterisierung in dem als Festschrift gestalteten Heft 6 von *Naturwissenschaft und Theologie* (1964), p. 4.

2 *Naturwissenschaft und Theologie* 1 (1957), p. 7.

3 Etwa „Die evolutive Deutung der menschlichen Leiblichkeit“ (Heft 3), „Umwelt, Erbgut und menschliche Persönlichkeit“ (Heft 9).

4 Etwa „Die Problematik von Raum und Zeit“ (Heft 6), „Struktur und Dynamik der Materie“ (Heft 8), u. a. mit Beiträgen des Marburger theoretischen Physikers Günter Ludwig.

5 Dieses Format hält sich noch bis in die Anfänge der Nachfolgereihe, in späteren Jahren entfällt dann die Wiedergabe der Diskussionen.

Dekaden herausgegeben durch den Philosophen Ludger Honnefelder; es übernimmt ab Band 39 der Fundamentaltheologe Gregor Maria Hoff, und schließlich ab Band 47 der Mathematiker Gregor Nickel.

Gegenüber dem engeren Fokus auf die Grenzfragen von Theologie und Naturwissenschaften weitet sich die Themenpalette wie auch das Spektrum der Disziplinen der Mitglieder des Instituts. Neben den typischen naturwissenschaftlichen-theologischen Diskursen, die nach wie vor immer wieder aufgegriffen werden⁶, finden sich nun auch im engeren Sinne metaphysische und genuin philosophische Themen⁷, aber auch Fragen einer angewandten und politischen Ethik⁸, (methodische) Rückfragen an das Selbstverständnis der beteiligten Wissenschaften und des interdisziplinären Diskurses⁹ und auch sozialwissenschaftliche und politische Themen¹⁰. Es bleiben aber auch Konstanten wie die bereits in der Eröffnungsansprache von Kälin betonte Frage nach dem Menschenbild¹¹. Die bleibende Aktualität zeigt insbesondere der bereits in dritter Auflage erschienene Band 23 „*Beginn, Personalität und Würde des Menschen*“, der zudem ein außerhalb der exakten Wissenschaften ausgesprochen seltenes Beispiel dafür abgibt, dass die enthaltenen Aufsätze jeweils durch eine interdisziplinär zusammengesetzte Gruppe von Autoren gemeinsam (über insgesamt drei Jahre) erarbeitet und verantwortet werden.

Es wäre sicherlich lohnend, an Hand dieser beiden Publikationsreihen in einer historischen Miniatur den Wandel der wissenschaftlichen Themensetzungen und Argumentationen, aber auch des akademischen Stils, der Publikationsformen und insbesondere der öffentlichen Bedeutsamkeit kirchlicher Akteure nachzuzeichnen. An dieser Stelle konnten jedoch vorerst nur einige wenige Eckdaten aufgeführt werden.

6 Etwa „Gott und der Urknall“ (Band 29), „Evolution. Probleme und neue Aspekte ihrer Theorie“ (Band 18), „Kosmologie, Evolution und Evolutionäre Anthropologie“ (Band 33).

7 Etwa „Zufall, Freiheit, Vorsehung“ (Band 5), „Tod- Ende oder Vollendung?“ (Band 10), „Wege zum Wirklichkeitsverständnis“ (Bände 11, 12), „Dualismus versus Dualität. Aspekte neuzeitlicher Weltbetrachtung“ (Band 17), „Zeitbegriffe und Zeiterfahrung“ (Band 21), „Zufall als Quelle von Unsicherheit“ (Band 39).

8 Etwa „Weltgestaltung als Herausforderung“ (Band 3), „Wissenschaft und gesellschaftliche Verantwortung“ (Band 6), „Wachstum als Problem“ (Band 24), „Naturwissenschaftlich fundierte Ökologie: Wissen, Verantwortung, Aufgaben“ (Band 30), „Konflikte um Ressourcen - Kriege um Wahrheit“ (Band 37), „Recht auf Leben. Recht auf Nahrung?“ (Band 41), „Digitale Welt – Künstliche Intelligenz – Ethische Herausforderungen“ (Band 47), „Umweltethik in christlicher Perspektive“ (Band 48).

9 Etwa „Krise im heutigen Denken?“ (Band 2), Wirklichkeitsbezug wissenschaftlicher Begriffe. Gleichnis oder Gleichung?“ (Band 14), „Rationalität: Ihre Entwicklung und ihre Grenzen“ (Band 16), „Die Sprache in den Wissenschaften (Band 20), „Gesetz und Vorhersage“ (Band 22), „Wie wir die Welt erkennen. Erkenntnisweisen im interdisziplinären Diskurs“ (Band 27), „Interdisziplinäre Forschung? Annäherungen an einen strapazierten Begriff“ (Band 44).

10 Etwa „Technik, Globalisierung und Religion“ (Band 31), „Bildung durch Wissenschaft?“ (Band 35), „Alter und Altern als Herausforderung“ (Band 36), „Säkularität und Moderne“ (Band 42), „Liebe, Sexualität und Partnerschaft Die Lebensformen der Intimität im Wandel“ (Band 44).

11 Etwa „Aspekte der Hominisation. Auf dem Wege zum Menschsein“ (Band 7), „Wesen und Sinn der Geschlechtlichkeit“ (Band 13), „Veränderungen im Menschenbild. Divergenzen d. modernen Anthropologie“ (Band 15), „Beginn, Personalität und Würde des Menschen“ (Band 32).